

Gelände zurückzuerobern; ihre Angriffe scheitern unter erheblichen Verlusten. In der Champagne, nördlich von Le Mesnil, wird nachts eine umfangreiche französische Befestigungsgruppe erstickt, 60 Mann gefangen, 4 Maschinengewehre und 13 Minenwerfer erbeutet. Ein harter französischer Angriff im Brieilerwald wird blutig abgeschlagen. Nordöstlich und östlich von Suwalki werden auf einer Front von 20 Kilometern die Stellungen der Russen erobert. Nördlich Przasniz werden 2 Offiz., 470 Mann und 4 Maschinengewehre erbeutet. In den Karpaten, östl. der Otrva, werden wiederholte russische Nachtangriffe abgeschlagen. An den Darbanellen werden bei Kaba Tepe die Verteidigungsstellungen der britisch-französischen Landungstruppen erstickt, und die auf 4 Brigaden geschätzten Gegner von den Türken ins Meer getrieben. Angriffe gegen die Küste bei Kum Kaleh werden ebenfalls abgewiesen. Der Angriff von 16 Panzerschiffen und vielen Verstärkern gegen die türkischen Batterien an der Meerenge ist erfolglos; die Angreifer verlieren ein Transportschiff und mehrere mit Soldaten gefüllte Boote und Segelschiffe. Die engl. Linien-Schiffe „Majestic“ und „Triumph“ werden beschädigt und müssen sich zurückziehen. Der Kommandant des deutschen Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“ läßt sein Schiff im amerikanischen Hafen von Newport News internieren.

28. Nördlich Ipern werden die deutschen Stellungen auf dem westlichen Kanalufer vergeblich angegriffen. Die Zahl der erbeuteten Geschütze hat sich auf 63 erhöht. Westlich des Kanals scheitert ein Angriff gegen den rechten deutschen Flügel. Bei Le Mesnil werden Nachtangriffe gegen die eroberten Stellungen abgeschlagen. Auf den Maashöhen südöstlich Verdun gelingt es den Deutschen, ihre Stellungen einige hundert Meter vorzuschieben und zu besetzen. Vom 24.-28. April haben die Franzosen an Gefangenen verloren: 1000 Soldaten, 43 Offiziere (darunter 3 Regimentskommandeure). In den Karpaten versuchen die Russen im Opatal einen Vorstoß, werden aber abgewiesen. An den Darbanellen werden alle Fortsätze der britisch-französischen Truppen vereitelt. Der französische Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ wird in Brand geschossen. Ein brit. Verstärker gerät in Brand und sinkt an der Einfahrt zur Meerenge. Das austral.-englische U-Boot-Seeboot A E 2 wird von türkischen Kriegsschiffen versenkt, als es in das Marmarameer einbringt. Am Suezkanal erzielen die Türken Erfolge in kleineren Gefechten.

29. Die französische Festung Dunkirk wird von deutscher Artillerie beschossen. In Flandern erfolgt ein Angriff auf die Brückenköpfe bei Steenstraete und Het Sos. Westlich des Kanals werden Angriffsversuche der Japaner und Turkes abgewiesen. In den Argonnen wird ein französischer Schützengraben erstickt, dabei 1 Offiz., u. 30 Mann gefangen. An der englischen Front wird der besetzte Küstenort Harwich bombardiert. In Rußland erreichen die Vortruppen deutscher Streitkräfte in breiter Front die Eisenbahnlinie Dünaburg-Libau. Bei Kalwarja scheitern größere russische Angriffe; 5 Offiziere und 500 Russen werden gefangen. Im Drawa- und Dpor-Tal werden heftige Nachtangriffe der Russen unter schweren Verlusten derselben abgeschlagen. Mit Ausnahme der Spitze von Kaba Tepe ist die Halbinsel Gallipoli vom brit.-französischen Landungskorps geräumt, nachdem die Türken es bei Kum Kaleh vollständig geschlagen.

30. In England wird ein deutsches Luftschiff Brandbomben über Goswich, Whitton und Burn St. Edmunds. Gefechte auf dem westlichen Kanalufer bei Ipern enden verlustreich für den Gegner. Auf dem Otraver stößt der Gegner mehrfach vergebens vor. Die Festung Dunkirk wird weiter von deutscher Artillerie beschossen. Zwischen Alby und Apremont finden Infanteriekämpfe statt; die französischen Angriffe scheitern sämtlich unter schweren Verlusten. Im nordwestl. Rußland erleiden die Russen starke Verluste in einem Gefecht bei Schau-

len, steden den Det vollständig in Brand und flüchten gegen Nitau zu. Die Verfolgung wird fortgesetzt; die Beute beträgt bis jetzt etwa 1000 Gefangene, 10 Maschinengewehre, Bagage, Munitionswagen und viel Munition. Bei Kalwarja werden russische Angriffe verlustreich abgeschlagen und 350 Russen gefangen. Südöstlich Augustowo wird eine deutsche Vorpostenkompanie nachts überfallen und größtenteils geschädigt. Zwischen dem Drawa- und Opatal in den Karpaten machen die Russen heftige Angriffe gegen die eroberten Höhen, werden jedoch unter sehr schweren Verlusten abgewiesen und verlieren 500 Gefangene. Aus der Halbinsel Gallipoli werden die Alliierten bei Kaba Tepe gezwungen, bis ans Meer zurückzuziehen und sich unter den Schutz der Schiffs-geschütze zu flüchten, nachdem sie ungeheure Verluste erlitten. Alle Versuche, wieder vorzudringen, werden von den Türken im Bajonettsturm vereitelt. Die bei Sedbil Bahr gelandeten Truppen werden von den türkischen Batterien auf der anatolischen Küste in eine unhaltbare Lage gebracht. Ein Landungsversuch der Alliierten im Hafen von Saros wird vereitelt. Im Kaukasus, südlich Artwin, kämpfen Aufklärungsabteilungen, wobei die Russen eine verlustreiche Niederlage erleiden. Während der letzten Tage wurden von deutschen U-Booten torpediert: die Fischdampfer „Necolo“ und „Sily Dale“, der Kohlendampfer „Motive“, der Dampfer „Edele“, der russische Dampfer „Siorons“, die norweg. Barken „Dscar“ und „Eoa“.

**Die Vorgeschichte des Durchbruchs der russischen Front**

Wie jedes wohlverwogene und sorgsam vorbereitete strategische Unternehmen großen Stils hat auch die Schlacht bei Gorlice und Tarnow eine besondere Vorgeschichte. Schon zu einem früheren Zeitpunkt war der Durchbruch der k. u. k. Armee im Raum von Tarnow angestrebt und durch Stobagegeschütze der Kaliber 42 und 30 Zentimeter artilleristisch vorbereitet worden. Aber obgleich dieses Bombardement zeitweise zur Klüftung Tarnows durch die Russen führte, fanden der österreichischen Heeresleitung damals noch nicht genügend starke Kräfte zur Verfügung, um die Operationen mit der Gewissheit des Erfolges vollenden zu können. Erst so erreichte der aus dem Raum von Ilesoz angelegte Vorstoß aus den Karpaten in infolge ungeheurer Schwierigkeiten des Wetters und Geländes das Ziel, Przemysl zu umfassen, nicht mehr. So fiel die Festung, nachdem sie den Zweck, den Russen die direkten Bahn- und Begeverbindungen nach den Dilitz bescheiden und weitgalizien zu verlegen und große feindliche Massen zu binden, über die vorgelebene und erhoffte Zeit hinaus treulich erfüllt hatte.

In ruhiger Vorausicht dessen, wie sich die Dinge entwickeln würden und in vollem Vertrauen zur ungeschwächten Schlagkraft der Armee wartete die Heeresleitung weiter, bis sich die russische Offensivkraft am Karpatenwall der Verbündeten erschöpft hatte und verbündete alsdann den Gegner durch eine vom Dpor-Gebiet ab in Südost-Galizien und in der Bukowina einlebende Gegenoffensive, von der Karpatenfront Truppen für die Operationen auf den östlichen Frontteilen abzulenken. Als nun auch die Wetterverhältnisse sich günstiger gestalteten, hielten der Armee- Oberkommandant Feldmarschall Erzherzog Ferdinand und der Chef seines Generalstabes, Baron Conrad von Höben-dorf, die Zeit für gekommen, um durch überraschenden Frontstoß gegen die weitgalizische Front diese zu überrennen und damit die russische Besatzungsmannschaft in der rechten Flanke und bei weiterem Vorgehen auch im Rücken zu bedrohen.

Zu dem Zweck benötigte man ein bedeutendes Truppenkontingent, und da man wieder die Karpatenfront noch die Stellungslinie an Rada und Bilka schwächen durfte, erwiderte das k. u. k. Armee- Oberkommando im Sinne des bisherigen waffenbrüderlichen Zusammengehens und der gegenseitigen Unter-

stützung die Abgabe beträchtlicher deutscher Hilstruppen. Nichts kann den Geist der Bündnistreue besser kennzeichnen als diese Truppenabgabe zu einer Zeit, wo Deutschlands zweifache Frühlingsoffensive an der russischen Ostsee die höchste Anspannung aller Kräfte verlangt. Andererseits kämpfen auch k. u. k. Truppen unter deutschem Oberbefehl. Nichts beweist auch eindringlicher die unverminderte Stärke des deutschen Heeres, als daß diese neuen großen Truppenabgaben nach den Karpaten und Westgalizien ohne Beeinträchtigung der eigenen militärischen Lage durchführbar sind.

Mit der Leitung der Aktion wurde Generaloberst von Madensin betraut, mit dem Deutschland einen seiner fähigsten Feldherren an den Verbündeten abgab. Madensin fand sich im Stabsquartier des operierenden Oberkommandos, wo er sich auch persönlich die Sympathien der Kameraden gewann, ein. Hier nahm er mit Conrad den ihm zur Ausführung übertragenen Plan bis in alle Einzelheiten durch und weitete dann noch ein zweites Mal zur Konsultation mit dem Erzherzog Feldmarschall und Conrad im Hauptquartier. Beim letzten Händedruck meinte der Chef des k. u. k. Generalstabes in zuverlässiger Scherz: „Wenn das gelingt, trinken wir eine Bowle zusammen“.

Die Ausarbeitung und die rasche Durchführung selbst bedeuteten für Conrad und seinen Generalstab eine außerordentliche Arbeitslast. In den letzten Wochen verdrängte Conrad selbst auf den täglichen Spaziergang, der ihm als einzige Erholung sonst unentbehrlich ist, und die gleiche Hergabe höchster Leistungsfähigkeit verlangte und erhielt das Unternehmen von jedem Beteiligten. Angefangen von Generaloberst v. Madensin als Oberbefehlshaber des Ganzen- und Erzherzog Josef Ferdinand als Kommandeur der mitbeteiligten k. u. k. Armee bis zum letzten Schipper und Weichensteller der Kraken-Kaufmänner, der Kaiserlich-Dorberger und der Forst-Bahn, hatten alle eine Verantwortung zu bewältigen, wie sie seit der Mobilisierung nicht mehr vorkam und bewältigten sie ohne jede größere Stauung.

Die Verteilung und Aufstellung der Verbände geschah so geschickt, daß weder die russischen Aufklärer noch die Flieger sich einen Ausmaß und Bedeutung der Truppenkräfte klar wurden, überdies wurde der Feind durch die gleichzeitig begonnene Offensivkraft an der Rada abgelenkt und irritiert. So konnte sich der Aufmarsch im Versammlungsräume von Kenjander ungehindert vollziehen, ehe die russische Armeeleitung entsprechende Gegenmaßnahmen zu treffen vermochte. Ein besonders schwieriges Stück Arbeit war natürlich die Heranzuführung und Aufstellung schwerer und schwerster Geschütze, deren Kaliber den der größten deutschen nicht nachgibt und deren Stückzahl in der Schlacht ein halbes Tausend betrug. Es mußten zum Teil eigene Wege gebahnt, Knüppeldämme und Schienen gelegt werden, ehe die gewaltigen Geschütze im Dunkel der Nacht an den Bestimmungsort herangebracht werden konnten.

Der Verteilung und Aufstellung der deutschen und k. u. k. Geschütze kam es zu gute, daß sich die russische Front in dem langen und verhältnismäßig wenig gekrümmten Stellungskrieg nur fragmentarisch um ein geringes verdröhben hat und daher durch die Tätigkeit unserer Aufklärungsabteilungen und Flieger genau bekannt und planmäßig festgelegt war. Kennzeichnend sind photographische Fliegeraufnahmen. Sie auch kartographisch verarbeitet wurden, ergaben in der Gesamtheit eine fast lückenlose und immer wieder fortentwickelte Übersicht über die feindliche Front von der Dunajmündung bis zu den Dilitzpositionen. Ende April war der Aufmarsch vollzogen. Es standen nun am Dnasec und im Raum vor Tarnow die verstärkte k. u. k. Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand. Im Raum von Grybow, den bisher der Erzherzog Josef Ferdinand unterstellte Armeegruppe des Feldmarschalleutnants Artz v. Straußenberg allein behauptet hatte, stand die neue durch k. u. k. Truppen ver-

stärkte deutsche Armee, bei der sich auch der Oberbefehlshaber Madensin betand. Leonhard Adelt, Kriegsberichterstatter.

**Die Torpedierung des „Goliath“**

In den Darbanellen wird folgendermaßen geschildert: Die Briten bestrichen die türkische Flanke bei Worto Van. Leutnant Fiele, der deutsche Kommandant des türkischen Torpedoboote „Mouvenet-Milley“ erhielt daher den Befehl sich am Abend nach dem Eingang der Darbanellen zu begeben und anzugreifen. Er rühte dicht heran, versicherte sich, daß die beiden in der Nähe befindlichen Schiffe britische waren und ließ die Torpedolanzierboote bedienen. Die beiden britischen Schiffe warfen Erkennungssignale. Der „Mouvenet-Milley“ löste ein Torpedo, das den „Goliath“ unter der Brücke traf. Ein zweites Torpedo traf zwischen den Schornsteinen und ein drittes das Hinterdeck. In drei Minuten war das Werk vollbracht. Eine Explosion erfolgte, Feuer entbrach und das Schiff laut ohne daß auch nur eine Seele auf dem Deck gesehen wurde. Darauf fuhr das Torpedoboot unter doppelter Geschwindigkeit zurück und entkam so den feindlichen Zerstörern. Als die Scheinwerfer spielten, wurden die britischen Torpedoboote mit einem Hagel von Geschossen von den Küstenbatterien überdrückt. Das türkische Torpedoboot kehrte sicher mit seiner aus 60 Mann bestehenden Besatzung, von welcher 14 Deutsche waren, zur Basis zurück.

**Brief aus England.**

Kristall, 3. Febr. 1915. Liebe Freunde! Ihr sollt auch etwas wissen, wie es in Rußland zugeht. Das ist keine leichte Aufgabe. Was für ein rohes Vorgehen der Russen gegen uns Deutsche! Um alles hier anzuzählen, habe ich nicht Zeit und Papier genug, aber doch einiges: 1. Daß in der deutschen Schule nichts Deutsches vorgetragen werden; 2. Mit dem Kreuze der Christen lehre wie auch das Predigen in Deutsch verboten; 3. Sollen wir den russischen Gläubigen annehmen; 4. Sollen sich die Deutschen mit den Russen vertragen, dann haben sie ebenwieses Recht wie die Russen; 5. Ohne solche Heirat haben sie kein Recht Land zu kaufen oder zu mieten. Was es aber nach dem Krieg geben wird, das weiß nur der liebe Gott. Wir erfahren nichts, weil unsere deutsche Zeitung nicht mehr gedruckt werden darf. Was mir aber ganz besonders wehe tut, ist, daß unser Vater von 54 Jahren (1) auch in den Krieg gehen mußte. Der liebe Gott möge ihn gesund erhalten. Es sind beinahe schon alle Männer fast. Nach dem Krieg wandern wir gleich aus Rußland aus. Ich glaube, dieses wird schon genügend für Euch sein. Mit vielen Grüßen...

**Humoristisches.**

**Wortspiel.** Soldat (der in einer Stellung die dort aufgestellten großen Kanonen unglücklich sieht): „Aber, wenn ich heimkomme, so ganz müde die erhen soll“, sein, die ich mir machen lasse!“  
**Freundlichkeitsunterredung zweier Soldaten.** „Du, Verens, hab mit mir, ich bin in Graba verlor.“ „Ja, mocht, Franz, nächte la di net, aber tmal zu denst.“  
**Recht hat er.** „Rein, erer Deulich“, sagt ein ein Berliner zu einem Deutschen. „Wer soll sich da austoben, mit eueren Artikeln und großen Buchstaben? Der eine sagt: Das macht die Liebe, Der andere: Die Macht der Liebe. — Hier steht: Der macht die Liebe. Dort steht: Die Macht der Liebe.“

Das verkannte Eichhörnchen. Förster: „Haben Sie eben geschossen, Herr Baron? — Auf was?“ Baron: „Ach — auf jungen Fuchs — nicht recht getroffen — Luderweib dort auf den Baum hinauf!“

Unbedacht. „Weißt, Marie“, sagt Herr Po meiel zu seiner besseren Hälfte, übermorgen, am Tag von unserer silbernen Hochzeit launst a Gans fochen.“ „Was dir net einfällt“, erwidert diese. „Recht bei den teuren Zeiten. Ja, wie mir a'beirat haun, halt nu a Gans billig kriegt, aber jetzt geht's net.“

Kataster Druckfehler. Der tapfere General flüchte sich auf seinen Degen und berichtete mit begeisterten Worten über den Verlauf der Schlacht. Nach Beendigung seines Berichtes war der Degen ganz kräftig gelogen.

Knappe Zeiten. A.: Mit ihrem Auto bin ich auch angeheimert worden. Sie sagten mir doch beim Kauf, es hätte 30 Pferdeträfte, und dabei bin ich geblieben mit einer kleinen Last stehen geblieben.

B.: Ja, wissen Sie, jetzt bei den schmalen Haferrationen sind eben die Pferdeträfte auch schwächer.

Runde: Aber Schneidermeister, Sie haben ja meinen Anzug kaum halb gefuttert! Schneidermeister: Ja, es ist doch angeordnet worden, daß jetzt mit den Futtermitteln Sparjam in unzugehen ist.

**L. Moritzer**  
Humboldt, Sask.  
**Pferde - Beschlagen**  
**Schmiede - Arbeiten**

Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Ein Agent der Cookhut Blage, Drills, Engades, Adams Wagen, Frost & Woods Genredes, Nähmaschinen Binders etc

**Meinrad Bernhardt**  
Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager  
MUNSTER, SASK.

Nach gebe hiermit meiner werthen Kundschaft besagt, daß ich den Vorrat des von Manx in Maschinerie übernommen habe, und jederzeit bereit bin, jeden Farmer aufs Beste zu bedienen in Mc Cormick u. Deering Maschinerie und Wagen, Reparaturen an Maschinen sowie Schmiedearbeiten werden bestens besorgt. Alle Arten Flugmaschinen liets zur Hand.

**Sattlergeschäft.**  
Für alle Sorten von  
Pferde-Geschirren, Koffern,  
Reisetaschen u. s. w.  
neben Sie zum bestbekanntem Sattler-  
geschäftsladen Geo. Stof's, Humboldt.

**Wunderlich Brothers**  
Cudworth, Sask.  
Agenten für die Cookhut - Maschinen  
u. Gerätschaften. — Händler in  
Sattler- u. Geschirrtellen.  
Reparaturen eine Spezialität.  
untermahle täglich im Betrieb.

**Heiligen - Statuen,**  
Kreuzwege und Krippen —  
Tausende in Auswahl in allen in dieser in  
diesem Buche beschrieben. Sämtliche alle  
WINNIPEG CHURCH GOODS CO. Ltd.  
78, Harcourt St., Winnipeg, Man.

**Gebetbücher.**

Die Office des St. Peters Botes erhielt für die eine reiche Erfindung von  
deutschen Gebetbüchern, in 600 10 100

**den größten Vorrat in ganz Canada**

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer  
schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Orth  
und Aem, in Buchstabe und Artikel in sehr möglichen Sprachen. Die unten  
angegebenen Preise sind real, und werden die Gebetbücher gegen Guthab  
dung des Betrages in bar, frei per Post versandt.

**Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.**

**Preisliste**

- 2. des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulfinder. Weiser Ein-  
band mit Goldprägung, 229 Seiten. 1.50
- Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 329 Seiten.  
No. 5. Geprägter Einband mit Goldschnitt. 3.00  
No. 13. — Amalton Leder. Goldprägung. Feinschnitt. 4.50  
No. 44. — Starke England's Malton Leder. Goldprägung. Feinschnitt. 3.00  
No. 18. — Neues Leder, mottiert, Gold u. Silberprägung. Feinschnitt. 1.50  
No. 88. — Gelbfarb. Einband, Goldprägung und Feinschnitt. 1.25
- Katholik Gebetbuch für alle Stände. 301 Seiten.  
No. 255. — Neuer mottierter Einband, Gold u. Silberprägung. Feinschnitt. 1.00  
No. 27. — Neuer mottierter Einband, Gold u. Silberprägung. Feinschnitt. 1.30
- Der Gebetbüchle Tag. Gebetbuch für alle Stände. 229 Seiten.  
No. 5. — Geprägter Einband mit Goldschnitt. 3.00  
No. 139. — Neuer Einband, Silberprägung. Feinschnitt. 1.00  
No. 121. — Starke Lederband, mottiert, Gold u. Silberprägung. Feinschnitt. 1.00  
No. 299. — Neues Lederband, mottiert, Gold u. Silberprägung. Feinschnitt. 1.50  
No. 655. — Neuer mottierter Einband, Gold u. Silberprägung. Feinschnitt. 1.00  
James Verlamter. Kreuzweg und der Jünglinge. Feinschnitt und  
Schlag. 1.00  
No. 775. — Neuer mottierter Einband, eingelebte Gold u. Silber-  
terleucht. Feinschnitt und Schlag. 4.50
- Immerfort. Gebetbuch für alle Stände. 229 Seiten.  
No. 114. — Starke mottierter Einband, Gold u. Silberprägung. Feinschnitt. 1.00  
No. 139. — Lederband mit reicher Silber u. Goldprägung. Feinschnitt. 1.00  
No. 99. — Gebetbuch mit mottierter, gezeichneten und mit  
gezeichnet, Feinschnitt, Schlag. 1.00  
No. 299. — Extra feiner Einband mit reicher Prägung, Kreuzweg und  
der Jünglinge. Feinschnitt, Schlag. 4.50
- Immerfort. Gebetbüchlein. Gebetbüchlein für Männer mit  
eingelebte mit reicher Prägung. 229 Seiten.  
No. 2. — Reines, Gold u. Silberprägung. Feinschnitt. 3.00  
No. 25. — Am Leder. — Silberprägung. Feinschnitt. 3.00  
No. 119. — Neuer, mottierter, reiche Prägung. Feinschnitt. 1.00  
No. 112. — Neues Leder, mottiert, Gold u. Silberprägung. Feinschnitt. 1.00
- Immerfort. Gebetbüchlein. Gebetbüchlein für Frauen mit  
eingelebte mit reicher Prägung. 229 Seiten.  
No. 2. — Reines, Gold u. Silberprägung. Feinschnitt. 3.00  
No. 25. — Am Leder. — Silberprägung. Feinschnitt. 3.00  
No. 119. — Neuer, mottierter, reiche Prägung. Feinschnitt. 1.00  
No. 112. — Neues Leder, mottiert, Gold u. Silberprägung. Feinschnitt. 1.00
- Immerfort. Gebetbüchlein. Gebetbüchlein für Kinder mit  
eingelebte mit reicher Prägung. 229 Seiten.  
No. 2. — Reines, Gold u. Silberprägung. Feinschnitt. 3.00  
No. 25. — Am Leder. — Silberprägung. Feinschnitt. 3.00  
No. 119. — Neuer, mottierter, reiche Prägung. Feinschnitt. 1.00  
No. 112. — Neues Leder, mottiert, Gold u. Silberprägung. Feinschnitt. 1.00

Man richt alle Bestellungen an

**St. Peters Bote,**  
Münster : Saskatchewan.